

**Zeitschrift:** Baselbieter Heimatblätter  
**Herausgeber:** Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland  
**Band:** 10 (1945)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Walter Eglin und Traugott Meyer zum 50. Geburtstag  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-859581>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Walter Eglin und Traugott Meyer zum 50. Geburtstag.

Im ereignisreichen Frühling 1945 feiern zwei liebe Freunde und Mitarbeiter der «Baselbieter Heimatblätter» ihren 50. Geburtstag.

Walter Eglin, geboren den 7. März 1895, von Känerkinden, in Diegten, betreut nun seit fast 10 Jahren die künstlerische Ausstattung unserer Vierteljahrsschrift. Angefangen mit dem heimeligen Titelschnitt erfreuen wir uns an einer Reihe wärschafter Holz- und Linolschnitte: Landschaften, Köpfe, Textillustrationen. Neben der übergrossen Arbeit für die Mosaikbilder der Universität Basel hat der Künstler in den letzten Jahren noch Zeit gefunden, sprichwörtliche Redensarten im Volksmunde in origineller, graphischer Lösung wiederzugeben. Von dieser neuen Arbeit wurde schon in der letzten Nummer unserer Zeitschrift eine Probe gegeben: es ist der Anfang zu einem einzigartigen Holzschnittbuche.

Traugott Meyer, geboren den 13. Mai 1895, von Aesch, in Basel, hat unsere «Baselbieter Heimatblätter» mit gehaltvollen Beiträgen seiner Erzählungskunst bereichert und mit seiner Arbeit über die Schreibweise des Dialektes das «sprachliche Gewissen» der Leser geschärft. Weitere interessante sprachliche Untersuchungen werden in den nächsten Jahren folgen. Von dem jüngsterschienenen Werklein «O Heer und Gott» \*) geben wir nachfolgend zwei Proben seiner vorbildlichen Uebertragung von Bibeltexten in guten Baselbieter Dialekt wieder.

Zwar etwas verspätet, aber nichtsdestoweniger herzlich, wünschen wir den beiden Jubilaren Glück und Segen. Wir danken für ihre vorbildliche, treue Mitarbeit und freuen uns, auch in der Zukunft mit ihnen zusammen für unsere Heimat, das Baselbiet, tätig zu sein. S.

### Zu allne Zyte.

Heergott, du bisch zu allne Zyte,  
bisch lang vor allem Afang gsi:  
öb d Wält sant ihrne Bäch und Bärge  
und d Sunn und d Sterne worde sy!

Du losch is wider Ärde wärde,  
saisch: Möntschechinder, chehred um!  
Vor dir sy hundert Johr und tuusig  
e Tag, wo wien e Schnuuf verhuucht!

Du streusch is uus und tuesch is säje.  
Mer sy em Gras glych, wo do chunnt:  
Es chyded, wachst, es blüeit und wääled,  
wird gmäit und düred scho ze Heu.

Das macht, de bisch nit zfride mit is,  
ass mer so glaitig müesse goh.  
Nimmsch öisi Sünde vor di ane,  
ziesch au versteckti tief i s Liecht.

\*) Traugott Meyer, O Heer und Gott. Psalmen und Prophetelieder baselbieterdütsch. Verlag Sauerländer, Aarau 1945.

Drum wäjen öisi Ärdedage  
 wie Luft vorduren und dervo.  
 Drum schnütze d Johr wie Wäberschiffli  
 i Zettel «Läbe»: dry und druus.

Wenns guet goht, het me sibezg Jöhrli.  
 het achzgi, wills aim bsunders wohl.  
 Was fergge si? E Huufen Arbed,  
 e Burdi Zwiders obedruuf.

Und ainewäg! Wär achtet settigs?  
 Wär luegt und lost uf di elai?  
 O lehr is wider d Tage zelle  
 und blos no mache, was der gfallt!

Und zaig di dyne schwache Chinde!  
 Schänk dynen arme Chnächte Gnad!  
 No chönne mer erscht sy und läbe,  
 wird s Läbe sälber luter Freud.

Lon is dy Güeti! Syg is Vatter!  
 Mer chyche lang im Chomed inn!  
 Und tuen is d Augen uuf für alles,  
 wo du zäntumme gschaffe hesch!

Und gäll, de richtisch no mit Liebi  
 au s Wärch vo öise Händen uuf!  
 S isch nütelig. Doch gisch dy Säge —  
 es macht si, wachst ze dyner Ehr.

Psalm 90

### I luegen uuf.

I luegen uuf zue de Bäрге.  
 Wohar chunnt mer Hilf?  
 Vom Heer, wo Himmel und Ärde  
 erbout het und hebt ...

Er lot di nit stürchlen und falle,  
 er git uf di acht.  
 Der Heerget wacht und bhüeted  
 au z Nacht wie am Tag.

Und überall luegt er zue der!  
 Wo d gohsch, chunnt er mit  
 und blybt wie der Schatte by der  
 as Schutz und Schirm.

Er hilft der dur s Läbe dure,  
 wehrt d Übel ab  
 und bhüeted dy Uus- und Ygang  
 bis z allerletscht.

Psalm 121